



Behindert, fremd, homosexuell – wenn Diversität zu Diskriminierung führt
Tagung Paulus Akademie – 26. September 2019

Migration *und* Behinderung

Dr. Dagmar Domenig, Direktorin Stiftung Arkadis
dagmar.domenig@arkadis.ch

arkadis
begleiten beraten bewegen

Das Befremdende in der Praxis

- Verschiedenheit als Regel, nicht Ausnahme
- Zunahme der Komplexität
- Sparmassnahmen
- Entprofessionalisierung
- Standardisierung
- Administrierung
- Fehldiagnosen, Fehlbehandlungen, Fehlbegleitungen
- Diskriminierungen der Nutzenden
- Überforderung des Fachpersonals

Strategien im Umgang mit *dem Fremden*

- Interventionen im Wissen, dass Aktionen oft nicht verstanden werden
- Rückzug auf rein funktionale Tätigkeiten (Blutdruckmessen, Blutentnahmen, Kurzanamnesen, Medikamente abgeben usw.)
- Rückzug aus der direkten, empathischen Begegnung
- Ausweichen auf Standards, Formalitäten
- hilfloser Aktionismus im System und Umfeld

Kategorienzentrierter Ansatz

- Zuordnung von Menschen zu bestimmten Kategorien (Kultur, Ursprung, Behinderung, sexuelle Orientierung, Gender), mit mehrheitlich stereotypen, negativen, unbefremdenden Eigenschaften
- statische, zeitlose, homogene Vorstellungen von Kategorien («der Behinderte», «die Türkin», «der Homosexuelle»)
- auf Medien, persönlichen Erfahrungen und Fachbüchern basierende Bilder
- Fokussierung in der Regel nur auf *eine* Kategorie (Migration oder Behinderung)

Plurale Gesellschaften: Verschiedenheit als Regel

- intersektionale, multikategoriale Identitäten, Selbstkonzepte und Biografien
- Behinderung + Migration + Homosexualität + ...
- Steigerung der individuellen und situativen Komplexität
- Praxis: eindimensionale Herangehensweisen
- Ignorieren von Mehrfachdiskriminierungen
- transkulturelle, behindertenspezifische, genderorientierte statt *transkategoriale* Kompetenz

Transkategoriale Kompetenz

Wie?	Was?
individuumzentriert	sich an Facts statt an Bildern orientieren, eigene Vorurteile/Ängste gegenüber <i>dem Fremden</i> reflektieren, Nutzende als Expertin/Experte einsetzen
beziehungsorientiert	Vertrauen herstellen, sichere Umgebung, Kommunikation ermöglichen (Dolmetschen, Leichte Sprache, technische Hilfsmittel)
narrativ	Raum geben, empathisch, aktiv zuhören, nachfragen, erfahren, was für die Person im Moment auf dem Spiel steht
intersektional	verschiedene diskriminierende Kategorien, wie Alter, Behinderung, Gender, sexuelle Orientierung, Migration berücksichtigen
gewichtend	Informationen relativieren und gewichten, Bezug zur Pflege/Behandlung/Begleitung herstellen, Rollen und gegenseitige Erwartungen klären, Vorgehen aushandeln

Organisationen

- Spezialisierungen \Rightarrow für jede Kategorie spezifische Forschung, Standards, Chartas, Fachbücher
- Migrationsbereich/Behindertenbereich: ähnlicher Diskurs, ähnliche Forderungen nach Inklusion bzw. Integration oder Selbst- bzw. Mitbestimmung, ähnliche Standards
- Wissenschaft: neu Intersektionalität, erfordert jedoch auch Transdisziplinarität
- WHO: Standards gegen Mehrfachdiskriminierungen

Gerechte Gesundheitsversorgung

- *Trans-kategoriale* Kompetenz: über die Kategorien hinaus die *Person* ins Zentrum stellen...
- ...und dafür auch die Voraussetzungen in den Gesundheits- oder Sozialorganisationen zu schaffen!
- *Gerechte* Gesundheitsversorgung für alle im Sinne von *Equity* (und nicht Chancengleichheit)

Fünf Orientierungen

(Domenig & Cattacin, 2015, S. 151 ff.)

- reflexives Management
 - Managementinstrumente
 - Veränderungsprozess
 - Personalmanagement
- Abbau von Barrieren
 - strukturelle Barrieren
 - soziale Schranken
- personenzentrierte Interaktion
 - Kommunikation
 - plurale und komplexe Identitäten
 - Perspektive des Krankseins
 - Narration
- Partizipation
 - Nutzniessende
 - Einzugsgebiet
- Interessenvertretung
 - Intern
 - extern

Ich bin verschieden, nicht fremd!



HINWEIS

Film „Dort ist hier“ von Anna Weber, Dana Pedemonte und Irina Radu über drei in der Stiftung Arkadis lebende / arbeitende Personen mit einer Behinderung *und* einer Migrationserfahrung

2013 produziert im Auftrag der Stiftung Arkadis im Rahmen der 1. nationalen Arkadis-Fachtagung

zu sehen auf:

<https://www.arkadis.ch/de/interessensvertretung.html>

Domenig, Dagmar (Hrsg.) (2020). *Von der transkulturellen zur transkategorialen Kompetenz. Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt und Verschiedenheit für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. 3. Auflage.* Bern: Hogrefe Verlag (in Vorbereitung).

Stiftung Arkadis (2016). *Ich bin anders und doch gleich! Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung im Spital.* Reihe Praxis. Olten: Stiftung Arkadis, No 1/2016.

Domenig, Dagmar, Sandro Cattacin (2015). *Gerechte Gesundheit, Grundlagen – Analysen – Management.* Bern: Hogrefe.

Domenig, Dagmar, Sandro Cattacin, Irina Radu (2015). *Vielfältig anders sein – Migration und Behinderung.* Reihe Teilhabe und Verschiedenheit. Zürich: Seismo.

Cattacin, Sandro and Dagmar Domenig (2014).: Healthcare and Social Services in the Face of Complex and Plural Identities. *Intersectionalities: A Global Journal of Social Work Analysis, Research, Polity, and Practice* 3, 24–38.

Cattacin, Sandro, Antonio Chiarenza und Dagmar Domenig (2013). Equity Standards for Health Care Organisations: a Theoretical Framework. *Diversity and Equality in Health and Care* 10(4), 249–258.

Cattacin, Sandro, Dagmar Domenig (2012). *Inseln transnationaler Mobilität. Freiwilliges Engagement in Vereinen mobiler Menschen in der Schweiz.* Zürich: Seismo.